

Mein Bild, meine Stimme, mein Wort – gehört mir!

Einige Aspekte zum Thema Urheberrecht und Persönlichkeitsschutz

1. Einleitung

Folgende Fragen sollen hier kurz beleuchtet werden: Welche Bilder dürfen veröffentlicht werden? Wann müssen Abgebildete gefragt werden? Was sind die Konsequenzen einer Urheberrechtsverletzung?

Grundsätzlich: Man muss jede Person um Erlaubnis bitten, wenn ein Bild von ihr publiziert werden soll. Jede Fotografie hat einen Besitzer. Quellenangaben sind unerlässlich.

Grundrechte zum Thema in der Bundesverfassung:

- Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen. Art. 7 BV
- Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit, insbesondere auf körperliche und geistige Unversehrtheit und auf Bewegungsfreiheit. Art. 10² BV
- Jede Person hat Anspruch auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung sowie ihres Brief-, Post- und Fernmeldeverkehrs. Art. 13¹ BV

2. Persönlichkeitsschutz

Grundrechte haben einen Kerngehalt, der nicht angetastet werden darf. Der Gesetzgeber sieht aber gewisse Einschränkungen vor. Für unser Thema gilt es nun, zwei Bereiche zu unterscheiden:

- A. Persönlichkeitsschutz (Art. 10 Bundesverfassung; Art. 27 ff, 28 ff ZGB und Art. 41, 49, 423 OR)
- B. Urheberrecht (Urheberrechtsgesetz)

Gegenstand des Persönlichkeitsschutzes ist immer ein konkreter Mensch, eine Persönlichkeit. Dazu gehören die Ehre (gesellschaftliches und berufliches Ansehen), das Recht am eigenen Bild, das Recht am eigenen Wort, das Recht an der eigenen Stimme und das Recht am eigenen Namen. Die Persönlichkeit ist verletzt, wenn eine Person in einem falschen Licht gezeigt wird, wenn das Bild einer Person also spürbar verfälscht wird. Keine Verletzung liegt vor, wenn eine Einwilligung eingeholt worden ist, das Gesetz eine Handlung erlaubt oder ein überwiegendes privates oder öffentliches Interesse geltend gemacht werden kann.

Die konkrete Beurteilung einer Situation kann sehr kompliziert werden. Verschiedene Bereiche und Personen werden unterschieden: Intim-, Privat-, Öffentlichkeitsbereich; Privat- oder Amtsperson, Person der Zeitgeschichte.

Informationen aus dem Intimbereich sind absolut geschützt. Bei Privatpersonen ist der ganze Lebensbereich geschützt, es sei denn, sie erlauben einen Eingriff, sie sind lediglich Beiwerk einer Abbildung oder sie werden plötzlich zu Personen der Zeitgeschichte. Bei Politikern oder Spitzenbeamten dürfen Informationen aus der Privatsphäre publiziert werden, wenn ein öffentliches Interesse dies rechtfertigt.

Das Recht am eigenen Bild betrifft die Veröffentlichung von Personenbildern und bringt zum Ausdruck, dass niemand ohne seine vorgängige oder nachträgliche Zustimmung abgebildet werden darf. Das gilt für Fotografien, Zeichnungen, Gemälde, Filmaufnahmen etc.

Das Recht am eigenen Bild erfährt auch Ausnahmen: Bilder, auf denen eine Person als Beiwerk zu einer Landschaft, zu einer öffentlichen Örtlichkeit oder im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung erscheint, dürfen publiziert werden. Die abgebildete Person darf jedoch nicht im Mittelpunkt stehen oder aus der Menge hervorgehoben werden.

Unzulässig sind die Verwendung einer mit Einverständnis gemachten Aufnahme in einem ganz anderen Zusammenhang sowie die unerlaubte Verwendung des Bildes einer Person zu

Werbezwecken. Das Recht am eigenen Bild schützt das Opfer eines Unglücks oder Verbrechens, die trauernden Angehörigen am offenen Grab eines Verstorbenen sowie Menschen bei Gefühlsausbrüchen, Ekstasen und Ähnlichem.

Bei der Prüfung, ob jemand in seiner Persönlichkeit verletzt ist, muss stets der konkrete Einzelfall und dessen Umstände betrachtet werden. Ein widerrechtlicher Eingriff in die Persönlichkeit kann nicht generell und anhand einer festen Regel beurteilt werden.

Personen, die in der Öffentlichkeit auftreten, müssen dulden, dass sie in den Medien porträtiert werden. Daher ist die Veröffentlichung eines Bildes mit einem schlafenden Bundesrat im Nationalratssaal kein Problem. Steckt derselbe Bundesrat allerdings in den Badehosen, befindet sich also in den Ferien, dann ist ein solches Foto nicht zulässig. Die Amtsperson und das damit verbundene öffentliche Interesse beschränken sich auf die Tätigkeit im Amt.

Es bestand lange die Meinung, das Fotografieren und Filmen einer Demonstration bzw. einzelner Demonstrierenden sei zulässig, da diese mit ihrem Verhalten für ein Anliegen in der Öffentlichkeit eintreten und daher das Interesse der Öffentlichkeit bewusst auf sich ziehen. Da aber solche Bilder der Polizei zur Identifizierung und Strafverfolgung einzelner Exponenten dienen können, wird diese Meinung heute angezweifelt. Aber auch hier: der konkrete Einzelfall ist entscheidend.

Ausserdem

- Kinder sind immer und überall absolut geschützt.
- Produkte: Kommerzielle Produkte, Logos, Comics, etc. dürfen nur mit Erlaubnis fotografiert werden.
- Screenshots: Software ist meistens geschützt, insofern auch Screenshots davon.

Konsequenzen

Jemand, der sich in seiner Persönlichkeit verletzt fühlt, kann klagen auf: Unterlassung, Beseitigung, Berichtigung, Urteils publikation, Schadenersatz, Genugtuung und Gewinnherausgabe. Es besteht das Recht auf Gegendarstellung.

3. Urheberrecht

Der Eigentümer einer Sache, kann über diese nach Belieben verfügen: Er kann sie benutzen, verkaufen, vermieten, verschenken oder auch zerstören.

Das gilt auch für den Eigentümer immaterieller Güter: Der Erfinder kann über seine Erfindung, der Journalist über den von ihm verfassten Beitrag, der Designer über das von ihm entworfene Design und der Fotograf über die von ihm gemachte Fotografie verfügen.

Es ist nur ungleich schwieriger über eine Fotografie, die im Internet veröffentlicht worden ist, zu wachen als über einen Picasso an der Wohnzimmerwand. Das Foto kann gleichzeitig von verschiedenen Personen an verschiedenen Orten beliebig oft benutzt oder heruntergeladen werden, ohne dass sich das Foto dabei verändern würde. Es existiert unabhängig von Raum und Zeit.

Aus diesem Grund gibt es das Urheberrecht.

Literarische, wissenschaftliche und andere Sprachwerke, Werke der Musik und andere akustische Werke, fotografische, kinematografische und andere visuelle und audiovisuelle Werke, Werke der bildenden Kunst und der Baukunst, Computerprogramme: Sie alle geniessen urheberrechtlichen Schutz. Klauen geht gar nicht! Sie dürfen einen Text von Kurt Marti, von Hilde Domin oder von Rose Ausländer nicht verwenden, wenn Sie keine Erlaubnis dazu haben. Und wenn Sie die Erlaubnis haben, dann ist die Quellenangabe unerlässlich.

Fremde Bilder – fremder Besitz

Jedes Bild hat einen Urheber, eine Besitzerin. Das können Personen, Verwertungsgesellschaften oder Bildagenturen sein. Sie müssen immer abklären, unter welcher Lizenz ein Bild verwaltet wird. Sie dürfen nicht jedes Bild, das Sie im Internet herunterladen, verwenden. Jede Fotografin, jeder Fotograf bestimmt, ob andere ihre Bilder verwenden dürfen und wenn ja, unter welchen Bedingungen.

Es empfiehlt sich immer, sich über die genauen Bildrechte zu informieren, damit Sie auf der sicheren Seite sind. Im Internet gibt es für Bildrechte grundsätzlich drei Kategorien: Geschützte Bilder, unter gewissen Bedingungen nutzbare Bilder, freie Bilder

Als Werk im Sinne des Urheberrechts gilt jede geistige Schöpfung von selbständigem Gepräge. Das Werk muss originell sein, d.h. einen individuellen Charakter aufweisen. Auf die Qualität kommt es nicht an. Im Einzelfall kann es schwierig sein, zu bestimmen, ob ein Werk individuellen Charakter hat oder nicht.

Die Nutzung und Vervielfältigung eines veröffentlichten urheberrechtlich geschützten Werks ist frei, solange sie dem Eigengebrauch dient. Eigengebrauch ist die Verwendung des Werks im Privatbereich, an Schulen innerhalb des Unterrichts sowie in öffentlichen Verwaltungen, Instituten, Kommissionen etc. für die interne Information und Dokumentation. Der Eigengebrauch an Schulen und in öffentlichen Institutionen ist jedoch entschädigungspflichtig (Kopierabgabe).

Ein Werk ist urheberrechtlich geschützt, sobald es geschaffen ist, unabhängig davon, ob es auf einem Träger festgehalten ist oder nicht. Der Schutz erlischt 50 Jahre nach dem Tod des Urhebers oder der Urheberin für Computerprogramme, 70 Jahre nach dem Tod bei allen anderen Werken.

Auch wenn Sie eigene Bilder ins Internet stellen, können rechtliche Probleme auftauchen. Bildrechte sind sehr komplex, variieren von Land zu Land und sind mitunter kontrovers. Sie dürfen auf keinen Fall die Rechte Dritter verletzen.

Konsequenzen

Bei Urheberrechtsverletzungen drohen zivilrechtliche Klagen. Das Urheberrecht kennt aber auch strafrechtliche Sanktionen. Bei nicht gewerbsmässiger Urheberrechtsverletzung wird die Strafverfolgungsbehörde nur auf Antrag aktiv. Der Strafrahmen beträgt Gefängnis bis zu einem Jahr und Busse bis zu 100'000 Franken.

4. Quellen:

- Franz A. Zölch, Rena Zulauf: Kommunikationsrecht für die Praxis. Ein Hand- und Arbeitsbuch zur Lösung kommunikations- und medienrechtlicher Fragen. Bern 2007
- Stefan Haupt (Hrsg.): Urheberrecht für Medienschaffende in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zürich 2007
- Wikipedia – Bildrechte: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bildrechte>

5. Links:

- Schweizerische Eidgenossenschaft – Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte: http://www.admin.ch/ch/d/sr/231_1/
- Schweizer Presserat: www.presserat.ch
- Bundesamt für Kommunikation: www.bakom.com
- Eidgenössische Kommunikationskommission: www.fedcomcom.ch
- Eidgenössisches Institut für geistiges Eigentum: www.ige.ch